

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährl. 1 M 10 Pf. außerhalb des Bezirks 1 M 35 Pf. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 98.

Mittwoch, den 24. August 1887.

4. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Wagnermeisters **Christian Eitel** hier kommt nachbeschriebene Liegenschaft am

Donnerstag den 25. August ds. J^s.
vormittags 7 Uhr

auf hiesigem Rathaus zum zweiten- und letztenmale im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude.

Besteht an

Nr. A. 62. 1 a 45 qm Ein 2stöckiges Wohnhaus von Fachwerk mit Stallung, gewölbtem Keller und Wagnerwerkstätte und Hofraum;

ganz:

Nr. A. 62a. 12 qm Holzhütte, nun Wagnerwerkstätte im Hofgarten neben Johann Georg Bott und Friedrich Krauß. Anschlag 7000 M.

Wiesen:

Parz. 1166/1. 46 a 83 qm Wiese mit Scheuer, gemeinschaftlich mit Parz. 1166/3, in der Gütersbach. Anschlag 1000 M.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 15. August 1887.

Ratschreiberei.
Bäcker.

Wildbad.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des **Christian Friedrich Eitel**, Wagners dahier, kommen im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf am

Freitag den 26. August 1887

I.) von vormittags 9 Uhr an

in dem bisherigen Wohnhause des Verstorbenen an der Rathausgasse:

1 silberne Cylinderuhr, Mannskleider, Ober- und Unterbetten, Haipfel, Kissen, Matrazen, Betttröste, Leinwand, Teppiche, Vorhänge, Küchengerath aller Art, Schreinwerk, allerlei Hausrat, Feld- und Handgeschirr, 1 Handkarren, 1 Schlitten und der gesamte Wagnerhandwerkzeug;

II.) nachmittags 3¹/₂ Uhr
ebenfallselbst:

1 Kuh;

III.) nachmittags 4 Uhr
auf dem der Eisenbahnverwaltung gehörenden Grundstück ob dem Bahnhof:

1 Scheuer mit Holzdach;

IV.) nachmittags 5 Uhr

bei der Scheuer auf der Wagner Eitel'schen Wiese in der Gütersbach beim Windhofsteeg: ca. 30 Zentner Heu.

Liebhaber werden eingeladen.

R. Amtsnotariat.
Off. Schloz.

Stadt Wildbad.

Der Dehmdgrasertrag

der städtischen Lautenhofwiesen wird am Samstag den 27. August d. J. mittags 3 Uhr

an Ort und Stelle verkauft.

Zusammenkunft beim Lautenhof.

Revier Schwann.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 30. August
vormittags 9 Uhr

auf dem Rathaus in Schwann vom Scheidholz der Hut Neusatz:

20 Rm. buch. Abfall, 2 Rm. Nadelholz-Scheiter, 795 Rm. dgl. Abfall.

Seinen

Dehmgras-Ertrag

im Stich verkauft

G. Rieinger.

Ia. Sardellen

empfiehlt

Fr. Keim
am Kurplatz.

Nur kurze Zeit!

Ausverkauf aller optischen, mechanischen, meteorologischen Apparate und Instrumente zu herabgesetzten Preisen.

Emil Sünderrhauf

Optisches mechanisches Institut
Wildbad, Hauptstraße A. 99.

Woll-Regime.

Größter Schutz gegen Kälte und Hitze sind:

W. Benger's Söhne allein echte Dr. Professor Jäger's
Normal-Unterkleider.

Prämiirt mit 4 goldenen Medaillen.

Aleinige Fabrik-Niederlage bei

W. Ulmer,

104 Hauptstraße 104.

Pour quelque jours seulement.

On vende toutes les Instruments optiques & mecaniques, et météorologiques aux prix plus just.

Emil Sünderrhauf

Institut optique & mecanique
Wildbad, Hauptstrasse A. 99.

Rechnungen in allen Größen werden sauber und billig angefertigt in der Buchdruckerei ds. W.

Wildbad.
Eine gute
Milchkub



1 Ziege,
1 Spitzerhund
und eine noch neue
Nähmaschine
ist preiswürdig zu verkaufen bei
Bad-Portier **Volz**,
Villa Marguerite.

≡ **Cigaretten** ≡

von Jean Bouris in Dresden
empfiehlt

Fr. Keim am Kurplatz.

Neue Seringe

Milchner,
Sardellen,
Sardinen in Öl
(beste Marke)

bei
Carl Aberle sen.

Prima Stearinkerzen

(Fabrikat Münzing)
— offen und in Paket —
empfiehlt
Chr. Pfau.

Schöner Tafelreis

und vorzügliche
Gerste
in guter Waare empfiehlt
J. F. Gutbub.

Emmenthaler-
Schweizer-
Limburger-
Edamer-, sowie
Kräuter-

Käse

empfiehlt
Fr. Keim am Kurplatz.

Frische
Citronen u. Drogen

empfiehlt
F. Funk, Konditor.

Rechter
Emmenthaler-Käse

(ff. Qualität)
Glarner Kräuter-Käse
(prima)

Limburger

(Ia. Qualität)
sind im Anschnitt bei
C. Aberle sen.

Ausverkauf
in Herren- und Knabenkleidern.

Eine Partie Surkin-Hosen von 4 Mark 50 Pfg. an.
Eine Partie Surkin-Hosen, die 8—10 M. gekostet, gebe zu 6 und 7 Mark ab.
G. Riexinger.

Only for short time

Sale of all optical & mechanical, meteorological Instruments at
reduced prices.

Emil Sünderhauf
Optical and Mechanical Institute
Wildbad, Hauptstrasse A. 99.



Die verbesserten
Nähmaschinen
von Hand und Fußbetrieb sind vorrätig zu haben von M. 30 an und
wird 10 Jahre Garantie geleistet.

G. Riexinger.



Zu haben bei: F. Funk, Konditor, Wildbad.

Eine Partie
wollene & baumwollene Strickgarne

gebe unter dem Ankaufspreis ab.

G. Riexinger.

Neue holländ.
Voll-Heringe

Bur Milchner, Superios
empfiehlt
Fr. Keim
am Kurplatz.

**Einmachbüfen &
Einmachgläser**

mit und ohne Verschluss
empfiehlt

Carl Aberle sen.

Leere Spiritusfässer

sind zu haben bei
Carl Schobert.

Feinst
Rizza-Öliven-Speiseöl

billigst bei
Chr. Pfau.

Eryskall-Öl

empfiehlt
Fr. Keim am Kurplatz.

**Emmenthaler
Schweizer & Käse
Limburger**

empfiehlt
Fr. Treiber.

Kur-Theater Wildbad.

Direktion P. Liebig.

Mittwoch den 24. August 1887.

Zum letzten Male:

CIPRYENNE

(Divorçons.)

Lustspiel in 3 Akten von Victorien Sardou.

Donnerstag den 25. August 1887

Nur einmalige Aufführung:

„Der Weichenfresser“.

Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.

Zu Vorbereitung:

Hasemann's Töchter.

N u n d s c h a u.

Stuttgart. In den letzten Tagen hat das gesamte Dienstpersonal der verewigten Frau Prinzessin Marie bis auf den Hausmeister das Palais in der Neckarstraße verlassen; dasselbe ist zur Zeit verschlossen. In den nächsten Tagen wird S. K. H. Prinz Wilhelm durch seinen Hofmarschall die endgültigen Bestimmungen über die Einrichtung desselben treffen lassen. Bevor Prinz Wilhelm mit Gemahlin das Palais bezieht, sollen noch umfassende bauliche Veränderungen vorgenommen werden.

Stuttgart, 22. August. Gestern abend 9 Uhr wollte ein hiesiger Kaufmann in der Friedrichstraße vor dem Hotel Dierlamm in einen im Lauf befindlichen Straßenbahnwagen auf der vorderen Seite einsteigen, verfehlte den Griff zum Halten und fiel zu Boden. Hierbei kam der linke Fuß unter den Wagen und wurde oberhalb des Knöchels abgefahren. Der Verunglückte wurde ins Katharinenhospital verbracht.

— Heute früh fiel von einem Neubau von Schmid im Koppenthal ein Stein herunter und traf den 31 Jahre alten verheirateten Maurer Essig so, daß beide Füße abgeschlagen wurden. Bald darauf trat der Tod des E. ein.

Ebersbach a. F., 21. August. Gestern beschäftigte sich der Bauer Georg Kümmerle dahier den ganzen Tag mit Dreschen von Haber. Abends stieg er nochmals auf den oberen Barn seiner Scheune, stürzte herunter und war nach einer halben Stunde tot.

In **Göppingen** wurde der Opferstock in der katholischen Kirche erbrochen und geleert. Der Dieb ist verhaftet.

In **Fellbach** wurden zwei Bürgersöhne im Alter von 20 Jahren wegen Sittlichkeitsverbrechen von zwei Landjägern verhaftet und nach Cannstatt eingeliefert. Ein ähnlicher Fall kam vor drei Wochen vor.

Aus **Frendenthal** und **Hohenhaslach** zogen in voriger Woche 50 Personen nach Australien, um sich dort einen neuen Herd zu gründen.

Auf dem **Ammerhof** bei **Tübingen** fiel bei einem Neubau ein 60jähriger Arbeiter vom Gerüste und starb bald darauf.

Reutlingen, 20. August. Eine pomologische Merkwürdigkeit ist in dem Garten des Herrn Buchhändlers A. Fleischhauer zu sehen. Es steht dort ein rotblühender Weißdorn, auf welchen vor drei Jahren Birnen (Gaisbirnen) gepflanzt wurden. Die Veredlung ist so gelungen, daß der Baum bereits 24 sehr schöne, große Früchte trägt. Es ist ein eigentümlicher Anblick, diese Früchte neben den als Saug-Neste stehenden gebliebenen Zweigen des Weißdornes zu sehen.

Aus dem **Oberamt Gerabronn, 21. August.** In Oberstetten wurde heute ein in den besten Mannesjahren stehender Familienvater beerdigt, welcher auf eine sehr unglückliche Weise sein Leben einbüßte. Derselbe hatte vor einigen Tagen Dehmb gemacht, war daselbst beim Ausholen mit der Sense an eine Distel geraten, welche letztere ihm einen starken Schnitt in die Hand beibrachte. Kaum nach Hause gekommen, schwoll die Hand, der Arm und auch der unverletzte Arm an. Der herbeigerufene Arzt konstatierte Blutvergiftung, an deren Folgen der Bedauernswerte sterben mußte. Die schwergeprüfte Familie wird allgemein bedauert.

Alttissen, 18. August. Bei dem am 14. ds. in Unterschönegg stattgefundenen Hammelstange ging der Böller nicht los, weshalb der Gastwirt Markthaler sein mit Schrot geladenes Hausgewehr nahm und einen Schuß zum Abtrittfenster in den Garten hinaus machte, wobei er den 80jährigen Pfriündner Klei von Schalkshofen und den Käser Dehler von Oberrot, welche seitwärts im Garten standen, traf. Ersterer erhielt 8 Schrote in beide Füße und ist infolge seines hohen Alters und des großen Blutverlustes, welchen er erlitten, die Lebensgefahr nicht ausgeschlossen. Letzterer erhielt ein Schrot in den rechten Fuß und war bloß 2 Tage arbeitsbeschränkt.

In **Gaisbeuren** bei **Waldbach** wurde nachts der Bierkeller des dortigen Bierbrauers erbrochen und Fleisch daraus entwendet. Der Dieb ließ außerdem noch 5 Faß Lagerbier auslaufen, so daß das Bier mehr als fußhoch im Keller stand. Ein Handwerksbursche wurde unter verdächtigen Umständen in der Nähe aufgefunden und verhaftet.

Am **Freitag** mittag kam es in **Berlin** zu einer straßenkampfartigen Schlägerei zwischen Mauern und Kanalarbeitern auf dem **Kollendorfsplatz**; zwei Arbeiter blieben tot auf dem Platze, zwei wurden tödlich, zwölf mehr oder weniger verwundet.

Aus dem **sächsischen Erzgebirge**: In verschiedenen Teilen des Gebirges herrschte in den letzten Tagen eine so niedrige Temperatur, daß Gemüse vielfach erfroren sind; auf einzelnen Punkten hatte man sogar leichten Schneefall.

Auf dem Dampfer „**Reda**“, der zwischen **Wien** und **Hainburg** verkehrt, wurde am 14. August ein Postbeutel mit acht rekommandierten Briefen entwendet.

Noch immer setzt das Feuer im **Hertogenwald** seine verwüstende Thätigkeit fort. Man sieht zwar keine Flammen mehr, aber hohe Rauchsäulen steigen von Zeit zu Zeit auf und verdüstern den Horizont gänzlich. Dazu stürzen von Zeit zu Zeit ganze Reihen Bäume, deren Wurzeln verzehrt sind, mit Getöse zusammen. In dem Walde von **Drossart** und vom **Hasebus** aus nimmt das Feuer an Kraft und Ausdehnung zu, dagegen hat es an der **Baraque Michel** wesentlich abgenommen. Um jede Ausdehnung des Feuers an dieser Stelle zu hindern, arbeiten Soldaten unter Leitung von Ingenieur-Offizieren in diesem Teile des Waldes Tag und Nacht. Fünf Soldaten sind bei dieser Arbeit verletzt worden. Die scharfen Regengüsse, die seit einigen Tagen herniederströmen, werden hoffentlich zur Auslöschung des Feuers das Wesentlichste beitragen.

Zu Anfang nächsten Monats werden in der Umgebung von **Sewastopol** ausgehnte Manöver russischer Truppen stattfinden. Eine große Truppenmacht, einschließlich eines Detachements aus **Odessa**, soll dort zusammengezogen werden.

In **Kuntzdorf** (**England**) wurde am Dienstag ein junger Mann Namens **Bevan** durch den Strang hingerichtet, der wegen Ermordung seiner 80jährigen Tante in Crewe zum Tode verurteilt worden war. Nachdem er die unglückliche Frau erwürgt, um in den Besitz ihrer Barschaft, die aus nur 17 Schillingen bestand, zu gelangen, tanzte er auf der Leiche herum und brach ihr alle Rippen im Leibe. Nach seiner Verhaftung hatte er die Sache so leicht genommen, daß er sich im Gefängnis bei einem Mitgefangenen erkundigt hatte, ob es war sei, daß zum Tode Verurteilte alles zu essen und zu trinken bekämen, was sie wünschten, und er drückte seine Freude darüber aus, als ihm versichert wurde, daß dieses der Fall sei. Erst wenige Tage vor der Hinrichtung wurde er reumütig.

In dem bekannten Kurort **Kovasna** in **Siebenbürgen** hat eine heftige Feuersbrunst 130 Häuser eingeäschert. Dem Erdbeben vom vorigen Samstag in **Agrom**, **Klonjac** und **Klenovnik** sind drei weitere Erschütterungen auf der ganzen Linie gefolgt.

Nach einer Mitteilung verschiedener Blätter aus **Petersburg** strandete das Kriegsschiff „**Asien**“, auf dem sich der Bruder des **Zaren**, **Großfürst Alexius**, befand, in den finnischen Schären. Der Großfürst ist wohlbehalten in **Reval** gelandet.

Ueber ein grauenhaftes Schiffsunglück wird aus **Newyork** gemeldet: Zwischen **San Pedro** und **Martinez** (**Kalifornien**) wurde das Schiff „**Sara**“ von einer riesigen Flutwelle erfasst und kenterte. Außer der Mannschaft hatte das Schiff zur Zeit des Unglücks die Gattin, Kinder und Nichte des Kapitäns, sowie Superintendent **Halle** von den **Baltimore Copper Mills** in **Santa Rosa** an Bord. Alle an Bord kamen um, ausgenommen der Kapitän und vier Matrosen, die sich retteten, indem sie sich am Rumpf des Schiffes festhielten. Zwei Matrosen verloren den Verstand und mit dem Bemerken, daß sie ans Gestade gehen, stürzten sie sich in das Meer, wo sie von Haien sofort verschlungen wurden. Der Kapitän, ein Matrose und ein Schiffsjunge waren jetzt die einzigen Ueberlebenden. Sie hielten sich an dem Wrack acht Tage fest, wobei sie fürchterliche Entbehrungen und Leiden ausstanden. Scharen von Haien umkreisten beständig das Wrack, auf ihre Beute wartend. Die Schiffbrüchigen erhielten sich am Leben, indem sie vorüberziehende Schildkröten fingen und deren Blut auszogen. Sie wurden endlich in besklagenswertem Zustande von dem Schiffe „**Refuge**“ aufgenommen. Einem anderen Berichte zufolge sind die Gattin des Kapitäns, dessen 4 Kinder und Nichte, sowie Superintendent **Halle** und 4 Matrosen Opfer der Haien geworden.

Aus **Colorado** wird eine **Indianer-Erhebung** gemeldet. Der Stamm **Ute** beschritt den **Kriegspfad**. Truppen erhielten Befehl, sich in **Marschbereitschaft** zu halten. Eine weitere in **Newyork** am 16. August eingetroffene Mitteilung besagt: Eingegangener Meldung zufolge kämpfen die **Ute-Indianer** in **Beaver Creek**, **Colorado**. Die Indianer verlassen die **Reservationen** und die **Ansiedler** flüchten. Es herrscht ungeheure Aufregung. Zuverlässige Nachrichten werden mit Spannung erwartet.

Loreley.

Novelle von F. v. Pückler.

(Nachdruck verboten.)

[19. Fortsetzung.]

„Luiſe,“ ſagte er traurig, „wenn Du doch hineinſchauen könntest in mein zerriffenes Herz, in dieſes jammervolle Daſein, vielleicht würdeſt Du doch Mitleid haben mit dem, der Dich tödlich beleidigte. Wie ſoll ich weiter leben mit dieſem Stachel und mit dem ſurchtbar marternden Bewußtſein, daß ich allein ſchuldig bin, daß jener edle Mann im Grabe ruht.“

Mild und lieblich wie ein Engel neigte ſich das ſchöne Frauenantlitz zu dem Gatten herab, während ihre Hand liebevoll über ſein Haar glitt und ſie bewegt flüſterte:

„Nichte Dich an meiner Liebe auf, Georg, laß Alles, was hinter uns liegt, vergeben und vergeſſen ſein, und faſſe Mut zum neuen Leben; ich will Dir helfen, wenn Du meiner bedürfen ſollteſt.“

Stille warb in dem traulichen Raum, eng umſchlungen feierten die Gatten zum zweitenmale den Bund fürs Leben — während droben im Himmel Engelsſtimmen erklangen, um die Liebe zu feiern, welche langmütig und freundlich iſt und Alles trägt und vergiebt.

Und Gräfin Ada, wie trug ſie ihr ſchweres Geſchick? Starr und bewegungslos ſaß ſie im Wagen neben der Leiche ihres Gemahls, während der Wagen Schritt vor Schritt über den ſchneebedeckten Waldweg fuhr. Wie ein Blitz verbreitete ſich die traurige Kunde ringsum und teilnehmende Geſichter ſchauten ſtumm und entſetzt nach den herabgelassenen Fenſtern des Wagens. War es denn wirklich ein Unglück bei der Jagd geweſen, wie man ſagte?

Am andern Tage wurde die Leiche des Grafen im großen Saale des Schloſſes aufgebahrt. Der Sarg ſtand inmitten jener Palmen und Farnblätter, welche vor wenig Tagen jene kurze Leidensſchmerzſzene belauſcht, aus der die traurige Begebenheit hervorging. Neben dem Sarge brannten auf ſilbernen Candelabern dicke Wachskerzen und die Plüſchvorhänge waren an den Fenſtern herabgelassen.

Gräfin Ada ſaß ſtarr und ſtill auf einem Tabouret neben der Leiche, das bleiche, friedliche Totenantlitz auch nicht einen Moment aus den Augen laſſend. Sie hatte mit eigenen Händen geholfen, die Leichen in den Sarg zu betten und wies teilnahmslos die Bitten ihrer Umgebung zurück, ſich zu ſchonen.

„Ich muß bei ihm bleiben,“ ſagte ſie mit jener vor innerer Erſchütterung rauhen Stimme, „denn es dauert nur kurze Zeit mehr, daß man ihn mir läßt, und ich habe ihm doch noch ſo viel abzubitten.“

Es war faſt unheimlich anzusehen, wie Ada in ihrer totenähnlichen Ruhe manche geringfügige Einzelheiten bemerkte; ſie verſuchte immer wieder eine ſummende Stubenfliege, welche um den Toten kreifte und entfernte ein Stückchen ausgebranntes Docht von dem Licht, daß es abermals hell aufſtammte, aber ſie that alles, wie wenn ſie aus einer anderen Welt herübergekommen wäre, ſtill und ſtarr.

Am folgenden Morgen kamen der Oberförſter und ſeine Gattin ins Schloß und ließen ſich bei der Gräfin melden; als beide eintraten, ſtreckte ihnen letztere apathiſch die Hand entgegen.

„Ich danke Ihnen ſehr für Ihre Teilnahme, denn ich bin nun eine einsame, elende Frau, welche mit dem Gedanken an jene Stunde ihr ganzes übriges Leben zubringen wird,“ ſagte ſie mit ſchmerzlich klingender Stimme und legte die Palmkrone, die ihr Luiſe reichte, vorſichtig zu Füßen des Toten.

Georg ſtand wortlos neben der Leiche, ſein tief erbleichtes Geſicht wandte ſich zu dem edlen Toten, und er meinte, es nicht faſſen zu können, daß dieſer von ihm gegangen ſei:

„Ach, könnte ich doch an ſeiner Stelle liegen!“ rief er halblaut, überwältigt von Schmerz und Weh.

Langſam drehte Ada das Haupt zu ihm hin, der glanzloſe Blick, welcher ihn traf, kam aus den einſt ſo berückenden Loreley-Augen, aber es brannte kein Sirenenklang mehr in denſelben.

„Der Wuſch iſt leicht, doch verwirklicht er ſich nicht immer, wenn man ihn ausſpricht,“ ſagte Ada, „in den Tagen des Glückes meint man, den Tod zu fürchten — und wenn das Leid Einem ſein Antlitz voll und ganz zuwendet, dann ruft man unſonſt nach ihm. Mein Glück ſinkt mit dieſem Sarge zugleich in die Gruft.“

„Nicht doch, Frau Gräfin,“ bat Luiſe, fanſt ihre Hand ergreifend, denn ſie vermochte nicht der Unglücklichen zu grollen, „es werden einſt wieder glückliche Zeiten, wo Sie wieder Mut und Kraft zum Weiterleben empfinden werden, kommen.“

„Nein,“ wehrte die junge Witwe, „für mich niemals; ich kenne meine leidenschaftlich angelegte Natur, die auch im Schmerz unbezwingbar iſt.“

„Arme, arme Gräfin,“ flüſterte die Oberförſterin ſenkten Auges, „Gott der Allmächtige tröſte Sie — ich vermag es nicht in dieſer ſchweren Stunde, meine Worte prallen machtlos ab an Ihrem Weh.“ —

Der Tag der Beſetzung der Leiche kam und für Ada die letzte Trennung von dem Toten; ſie hatte die ganze Zeit, Tag und Nacht bei demſelben verbracht, hatte in verzweifelten Klagen vor dem Toten ihr ganzes Herz ausgeſchüttet mit all ſeinem Jammer und ſeiner Schuld. Es war ihr dann geweſen, als fühle ſie die Laſt auf ihrer Seele leichter, wenn ſie in ſein bleiches Geſicht geſchaut oder ihre heiße Wange an ſeine kalte gelehnt.

Nie im Leben war er ihr das geweſen wie jetzt im Tode, und ſchon der Gedanke, daß man den Sarg ſchließen und hinaufſenken werde ins dunkle Erbbegräbniß, ließ ſie jäh zuſammenzucken. Und doch kam dieſer gefürchtete Moment nur zu bald.

Wagen auf Wagen fuhr am Schloſſe an, über die Treppen rauſchten ſchwarze Schleppe der Damen, die Orden der Herren glänzten, halblaute Geſpräche ſchwirrten hin und her und immer neue Kränze und Palmen legte man auf den nun geſchloſſenen, koſtbar verzierten Sarg. Mit großen, ausdrucksloſen Augen ſtarrte Ada auf das bewegte Treiben, ſie meinte immer und ſtets von Neuem aus demſelben das Geſtüfter zu vernehmen: „Sie iſt es ganz allein, ſie hat ihn getötet, — denn ſie liebte einen Andern!“

Ada ſaß noch immer auf dem kleinen Tabouret am Sarg, das Haupt an denſelben gepreßt, in den Schläfen hämmerte wildes Fieber, und ihr Gewiſſen mahnte lauter, eindringlicher denn jemals.

Auch Oberförſter Salbern in voller Uniform war mit ſeiner Gattin anweſend. Es war eine ſurchtbare Sühne für den ſtarken Mann, doch die Gräfin bemerkte ihn ebenſowenig wie all die Andern; ſie preßte verſtohlen die Hand an die Schläfen und dachte darüber nach, ob denn das Alles Wahrheit und nicht ein entſetzlicher Traum geweſen ſei. Der mächtige Eindruck der Schuld und des Jammers hatte jene Flamme der Leidenschaft in ihrem Herzen verlöſcht!

Die Rede des Geiſtlichen war zu Ende, die Verſammlung erhob ſich und auch die halbbohmachtige Witwe wandte ſich um zu ihrer Zoſe: „Meinen Mantel und Hut, Anette — es iſt Zeit,“ flüſterte ſie.

„Fahren Sie nicht mit hinaus, Frau Gräfin!“ ſagte der würdige Seelſorger freundlich, „es würde zu viel für Sie ſein, und der teure Tote war ſtets ſo ſehr für Ihr Wohl beſorgt.“

„Jetzt ſorgt Niemand mehr für mich,“ lächelte ſie herzzerreißen, „ich muß mit zum Erbbegräbniß — damit ich ſelbſt ſehe, wie man ihn da unten bettet.“

Hochaufgerichtet ſtand ſie dann an der offenen Gruft, keine Muskel des totblaffen Geſichtes zuckte, als der geſchmückte Sarg lautlos hinabglitt in die Tiefe; die erſte Erdbſcholle rollte dumpf auf denſelben, ganz leiſe intonierte die Kapelle: „Es iſt beſtimmt in Gottes Rat“ und jetzt glitt die junge Frau zu Boden Beide Hände weit von ſich ſtreckend ſchrie ſie markterſchütternd auf, — dann ſchwand das Bewußtſein, eine mittelidige Ohnmacht bereitete ihre Schleier über ihr gequältes Gemüt.

Und weiter rollte das Rad des Lebens, unbekümmert um helle Lichtſtrahlen oder tiefdunkle Augenblicke. Der ſonnige, blütendüſternde Maimonat war wieder da. Zwischen den friſchgrünen, feinen Blättern nickten glühende Pfingſtröſchen und ſchneelig leuchtende Jasminblüten hervor, und aus dichtem Gebüſch tönte das melodische Klagen der Nachtigall; es war Alles wie fortgezaubert, was der ſtrenge Winter verbrochen, jetzt gab es nur lachend blauen Himmel und jubelnde Frühlingsfreude allüberall.

Auch in die ſtattliche Oberförſterei waren die hellen Sonnenſtrahlen eingezogen, äußerlich und innerlich; man feierte heute die Taufe des erſtgeborenen Söhnchens, natürlich mit großer Feiertlichkeit.

(Schluß folgt.)